



LANDESBETRIEB  
M O B I L I T Ä T  
KAISERSLAUTERN

ANLAGE 19.2

## FAUNISTISCHE KARTIERUNG

## FESTSTELLUNGSENTWURF

### Unfallschwerpunkt-Beseitigung B 270 / L 502 an der Breitenau

aufgestellt: Kaiserslautern, den 28.03.2019  gez. R.Lutz  ..... Dienststellenleiter	

Januar 2019

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. BESCHREIBUNG DES VORHABENS</b>	<b>3</b>
1.1 Aufgabenstellung	3
1.2 Untersuchungsgebiet	3
<b>2. BESTANDSAUFNAHME FAUNA</b>	<b>4</b>
2.1 Auswertung Grundlagendaten	4
2.2 Auswahl der Artengruppen	6
2.3 Methodik	6
<b>3. ERGEBNISSE</b>	<b>9</b>
3.1 Vögel	9
3.2 Fledermäuse	20
3.3 Reptilien	23
3.4 Tagfalter	25
<b>4. EINGRIFFSBEWERTUNG FÜR SCHUTZGUT TIERE</b>	<b>29</b>
4.1 Anlagebedingte Auswirkungen	29
4.2 Baubedingte Auswirkungen	30
4.3 Betriebsbedingte Auswirkungen	30
<b>5. GUTACHERLICHE EMPFEHLUNG</b>	<b>30</b>

---

## ANHANG

- Artenliste Vögel

## 1. BESCHREIBUNG DES VORHABENS

### 1.1 Aufgabenstellung

Zur Bewertung der aktuellen Biotopsituation bzw. der Bedeutung von Biotopfunktionen im Projektgebiet war eine faunistische Bestandsaufnahme durchzuführen.

Die vorliegenden offiziellen Daten sind veraltet und entsprechen nicht den veränderten Biotopausprägungen im Gebiet. Aufgrund der zumeist unzugänglichen Lage größerer Teile des Gebietes fehlen auch ehrenamtliche Erhebungen.

Folgende Artengruppen wurden untersucht:

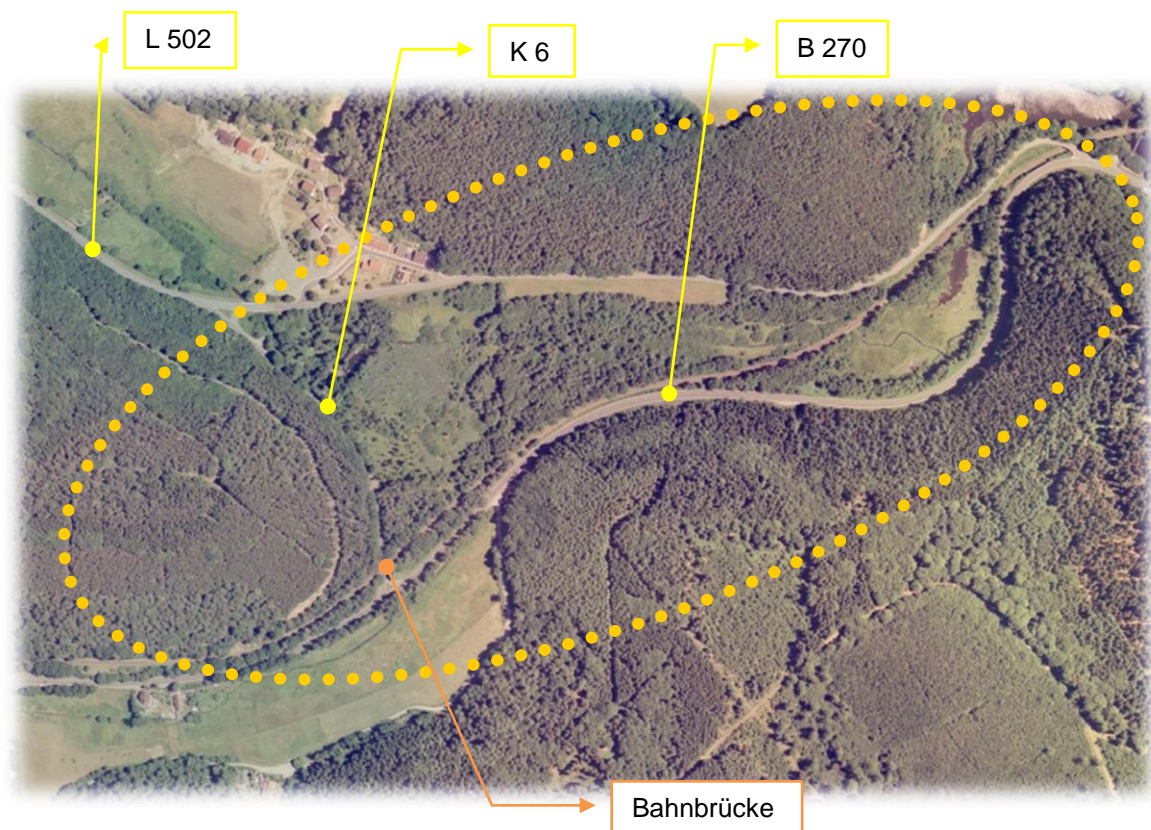
- Vögel (Avifauna)
- Reptilien
- Tagfalter
- Fledermäuse

sowie eine Kontrolle zum Habitatpotenzial an Baumhöhlen.

### 1.2 Untersuchungsgebiet

Das Gebiet befindet sich südwestlich der Stadt Kaiserslautern bzw. im unmittelbaren Umfeld der Siedlung Breitenau.

Abb.1: Landschaftsraum



Das Plangebiet ist durch vier unterschiedliche Biotopkomplexe gekennzeichnet:

- a) Die **bewaldeten Berghänge** des Mühlkopfes (westlich der B 270 Hohenecker Mühle), des Hirschberges (zwischen B 270 und K 6) und des Stelzenberges.
- b) Das naturnahe, struktur- und mosaikreiche **Offenland des Aschbachtals** nördlich der Ortslage von Breitenau.
- c) Das **Sumpf- und Bruchgebiet** des Aschbaches (zwischen K 6, B 270 / Bahndamm und L 502) als ein Mosaik aus Bach, Nasswiesen, Röhricht-ten/Großseggenrieder und Waldflächen
- d) Das relativ strukturarme **Wiesental des Hohenecker Mühlbaches** (entlang der B 270).

## 2. BESTANDSAUFNAHME FAUNA

### 2.1 Auswertung Grundlegendaten

Offizielle Daten

LANIS: Artnachweise im 2x2km-Raster; Landschaftsinformationssystem Rheinland-Pfalz

LANIS: ARTeFakt-Daten, Hinweise auf Artenvorkommen für das TK-Blatt 6612 Trippstadt; Landschaftsinformationssystem Rheinland-Pfalz

Landesamt für Umweltschutz: Altnachweise aus den Erhebungen zur landesweiten Kartierung bedeutsamer Biotope

Gebietsbezogene Daten

SCHÖNHOFEN INGENIEURE / HAAG (2007/2008): Faunistische Kartierung – Vögel, Reptilien, Tagfalter, Fledermäuse, Habitatbäume.- Erfassung im Rahmen der Landschaftspflegerischen Begleitplanung "L 502 / K 6 / B 270 Breitenau". Im Auftrag von: LBM Kaiserslautern.

SCHÖNHOFEN INGENIEURE / HAAG (2014): Ergänzungskartierung – Vögel, Reptilien, Tagfalter, Habitatbäume.- Erfassung im Rahmen der Landschaftspflegerischen Begleitplanung "L 502 / K 6 / B 270 Breitenau". Im Auftrag von: LBM Kaiserslautern.

SCHÖNHOFEN INGENIEURE / HAAG (2012, 2013): Gewässerunterhaltung am Aschbach - Erfassung im Rahmen der Ökologischen Baubegleitung. Im Auftrag von: Untere Wasserbehörde, Stadtverwaltung Kaiserslautern.

PALATINATOUR / HAAG - Aktionsgemeinschaft Umweltbildung (2007-2016): Datenfundus aus Exkursionen, Begehungen, Kartierungen.- unveröff.

Landschaftsplan der Stadt Kaiserslautern (2011)

## Regionale Daten

Ramachers, P. (2011): Die Vogelwelt im Raum Kaiserslautern.

OTT, J. (1993): Die Libellenfauna des Stadtgebietes von Kaiserslautern - Ergebnisse einer Stadtbiotopkartierung und planerische Konsequenzen. - Fauna Flora Rheinland-Pfalz 7: 103-146

LFUG & FÖA (1997): Planung Vernetzter Biotopsysteme - Bereich Landkreis Kaiserslautern und Stadt Kaiserslautern.

ArtenFinder Rheinland-Pfalz: Portal für ehrenamtliche Artenfunde

NaturGucker Rheinland-Pfalz: Portal für ehrenamtliche Artenfunde

LANDESBETRIEB MOBILITÄT RHEINLAND-PFALZ LBM (2008): Streng geschützte Arten in Rheinland-Pfalz.

LANDESBETRIEB MOBILITÄT RHEINLAND-PFALZ LBM (2008): Handbuch der Vogelarten in Rheinland-Pfalz.

## 2.2 Auswahl der Artengruppen

**Vögel** sind in hohem Maße strukturabhängig, so dass sie Indikatorfunktion für die meisten Lebensraumtypen besitzen. Als hochmobile Artengruppe eignen sie sich auch besonders für die Bewertung zusammenhängender Räume und Biotopkomplexe.

Die heimischen **Reptilien** besiedeln vor allem gehölzarme und naturnahe Biotope. Sie haben eine starke Bindung an großflächige, naturnahe oder extensiv genutzte Biotope. Überlebensfähige Populationen benötigen in der Regel beträchtliche Areale. Die meisten Reptilien wechseln jahreszeitlich zwischen verschiedenen Teil-Lebensräumen (Überwinterungsquartier, Paarungsplätze, Eiablageplätze, Sommerlebensraum).

**Tagfalter und Widderchen** repräsentieren unterschiedliche Anspruchstypen innerhalb der phytophagen Fauna. Neben der Bindung an bestimmte Futterpflanzen steht das Vorkommen vieler Arten in Abhängigkeit verschiedener Faktoren wie dem Mikroklima, der Flächengröße, dem räumlichen Verbund von Teilhabitaten oder auch der Existenz spezifischer Wirtsameisen für Bläulinge (Lycaenidae). Die meisten Arten reagieren sensibel auf Habitatveränderungen, wie sie durch Nutzungsintensivierungen oder Biotopzerstörungen verursacht werden (HERMANN 1992). Das Vorkommen bestimmter Arten innerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes charakterisiert so eine bestimmte Ausbildung des betreffenden Biotops und ist somit für die Beurteilung von Flächen hinsichtlich der Belange des Arten- und Biotopschutzes geeignet (THOMAS 1991, zit. in HERMANN 1998).

**Fledermäuse** benötigen besondere Quartierplätze und sind gute Zeiger für intakte Nahrungsketten. Viele Arten haben eine Bindung an naturnahe oder extensiv genutzte Lebensraumtypen. Aufgrund ihrer jahreszeitlichen Standortwechsel (Überwinterungsquartier, Sommerquartier, Zwischenquartier) benötigen sie einen hohen Raumbedarf.

## 2.3 Methodik

Vögel: Linien- und Punkttaxierung (Standardkartierung)

flächendeckende Kartierung für das Projektgebiet

- Registrierung der artspezifische Gesänge/Rufe sowie der revieranzeigenden Merkmale.

Ergänzungen durch optische Nachweise (Fernglas, Spektiv)

Termine	März	April	Mai	Juni
2007	---	Beobachtungen im Rahmen der Biotoperfassung		
2008	08./15./16./18./19./20.	26.	02./07.26./27.	04./18.
2009	---	Beobachtungen im Rahmen der Biotoperfassung		
2014	---	20.	16.	---
2016	---	Ergänzende Beobachtungen		

**Reptilien:** Linientaxierung

- Sichtbeobachtung bei geeigneter Witterung, d. h. ein langsames und ruhiges Abgehen der Lebensräume;
- meist mit Schwerpunkten entlang linearer Randstrukturen und konzentriertes Absuchen der Fläche (je nach Lebensraum auch mit einem Fernglas),
- kombiniert mit dem Hören von Geräuschen flüchtender Tiere (BLAB 1982, KORNDÖRFER 1992 sowie Übersicht in „Methoden der Feldherpetologie“ (2009))

Termine	Mai	Juni	Juli	August
2008	27.	---	04.	06.
2014	16.	02.	---	---

**Tagfalter:** Probeflächen oder Transekt je Lebensraumtyp

Erhebung aller Tagfalterarten von April bis September, zwischen 10 und 17 Uhr

Keine Kartierung bei Temperaturen unter 13°C bzw. unter 17°C bei stärkerer Bewölkung (40-80%)

- Der Wind darf maximal Stärke 4 betragen (mäßiger Wind: Hebt Staub und loses Papier, bewegt Zweige und dünnere Äste)

Termine	Mai	Juni	Juli	August
2008	07.	---	04.	06.
2014	16.	02.	---	---

**Fledermäuse:** Punktueller Detektor-Nachweis

- Nachweis von Fledermausaktivitäten
- Der Höreindruck, also primär Ruffrequenz und Rhythmus, dienen dabei zusammen mit Sichtbeobachtungen als Merkmale für die Artbestimmung.
- Semi-Qualitative Erfassung durch Mischerdetektor (meist nur auf Gattungsniveau)
- Qualitative Erfassung: Echtzeit-Aufnahmesystem (unter Umständen auch ein Zeitdehner-System). Bestimmung auf Artniveau mittels statistischer Verfahren und Referenzkurven.

Termine	Mai	Juni
2008	27. Sichtbeobachtung, Quartierpotenzial Baumstandorte	30. Detektor

**Baumhöhlen:** Kartierung im Winterhalbjahr

- Erhebung im laubfreien Zustand erlaubt die Stämme und Starkäste bis in den Kronenbereich abzusuchen (Fernglas)
- Besonders relevant für Gehölzbestände mit alten Bäumen und Totholz
- Beschränkt auf den unmittelbaren Eingriffsraum des Vorhabens
- Dient der Potenzialabschätzung spezifischer Arten/-gruppen (Spechte, Eulen, Fledermäuse, Siebenschläfer, Haselmaus)

Termine	März	April	Mai
2008	08.	---	02.
2014	17.	20.	---

## Literatur zur Methodik:

VÖGEL

SÜDBECK, P., ANDREZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K., SDFELDT, C., (Hrsg.) 2005: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands.- Radolfzell. 753 S.

FLEDERMÄUSE

LANDESBETRIEB MOBILITÄT LBM RHEINLAND-PFALZ (HRSG.) (2011): Fledermaus-Handbuch - Entwicklung methodischer Standards zur Erfassung von Fledermäusen im Rahmen von Straßenprojekten in Rheinland-Pfalz.

REPTILIEN

BLAB, J. (1982): Hinweise für die Erfassung von Reptilienbeständen.- in Salamandra 18: 330 -337.

KORNDÖRFER , F. (1992): Hinweise zur Erfassung von Reptilien. In: TRAUTNER , J. (Hrsg.): Arten- und Biotopschutz in der Planung: Methodische Standards zur Erfassung von Tierartengruppen- in Ökologie in Forschung und Anwendung 5: 53 -60.

HACHTEL, M., SCHLÜPMANN, M., THIESMEIER, B. & K. WEDDELING; Hrsg. (2009): Methoden der Feldherpetologie - Zeitschrift für Feldherpetologie, Supplement 15: 424 S.

TAGFALTER

HERMANN, G. (1992): Tagfalter und Widderchen. Methodisches Vorgehen bei Bestandsaufnahmen zu Naturschutz- und Eingriffsplanungen, S. 219-238. In: Trautner, J. (Hrsg.) (1992): Arten- und Biotopschutz in der Planung: Methodische Standards zur Erfassung von Tierartengruppen. Ökologie in Forschung und Anwendung, 5, 254 S.

SETTELE, J. / GfS – Gesellschaft für Schmetterlingsschutz e.V., c/o Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ (2014): Tagfalter-Monitoring Deutschland.- Oedipus, Band 27: 50 S.



### 3. ERGEBNISSE

#### 3.1 Vögel

##### 3.1.1 Avifauna im Projektgebiet

Im Untersuchungszeitraum 2008 wurden 60 Arten nachgewiesen.

Der überwiegende Anteil ist dabei als Brutvogelarten (oder zumindest mit Brutverdacht) zu werten.

Der deutliche Besiedlungsschwerpunkt befindet sich in den relativ unzugänglichen Bereichen in dem sumpfigen Biotopkomplex der Aschbachaue (südlich der K 6).

Die Waldhänge entlang der K 6 sind dagegen relativ artenarm, was auf das jüngere Baumalter zurückzuführen ist.

Für die Greifvögel (Mäusebussard, Habicht, Sperber, Turmfalke) sowie für Rabenkrähe und Elster bestehen keine aktuellen Bruthabitate im Wirkraum. Sie sind daher als Nahungsgäste einzustufen.

Das Offenland im östlich gelegenen, breiten Talraum des Aschbachs besitzt die einzigen Vorkommen von Neuntöter und Schwarzkehlchen im betrachteten Landschaftsraum.

Der benachbarte Talzug (Hohenecker Mühlbach) zwischen Gelterswoog und K 6 hat keine besonderen Artenvorkommen; Ausnahme: Einzelnachweis für Feldschwirl.

Tab. 1a: Vogelarten im Projektraum

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Beo 1	Kartier-1	Beo	Kartier-2	Beo
		Stand: 2007	Stand: 2008	Stand: 2009	Stand: 2014	Stand: 2016
Amsel	<i>Turdus merula</i>	X	X		X	
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	X	X		X	
Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>		-	X	-	
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	X	X		X	
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>		X	X	X	X
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	X	X		X	
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	X	X		X	
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	X	X		X	
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	X	X		X	
Elster	<i>Pica pica</i>	X	X		X	
Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>		X		X	
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>		X	X	X	X
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>		X		X	
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>		X		X	
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>		X		X	X
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>		X		X	
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	X	X		X	
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	X	X	X	X	X

<sup>1</sup> Ergänzende Beobachtungen außerhalb der Kartierzeiträume

		Beo <sup>2</sup>	Kartier-1	Beo	Kartier-2	Beo
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Stand: 2007	Stand: 2008	Stand: 2009	Stand: 2014	Stand: 2016
Graureiher	Ardea cinerea	X	X		X	
Grünfink	Carduelis chloris	X	X		X	
Grünspecht	Picus viridis	X	X		X	X
Habicht	Accipiter gentilis		X		X	X
Haubenmeise	Parus cristatus		X		X	
Hausrotschwanz	Phoenicurus ochruros	X	X		X	
Hausperling	Passer domesticus		X		X	X
Heckenbraunelle	Prunella modularis		X		X	
Kleiber	Sitta europaea	X	X		X	
Kleinspecht	Dendrocopos minor		X		X	X
Kohlmeise	Parus major	X	X		X	
Kuckuck	Cuculus canorus		X		X	
Mäusebussard	Buteo buteo	X	X		X	
Mittelspecht	Dendrocopos medius		-		X	
Mönchsgrasmücke	Sylvia atricapilla	X	X		X	
Neuntöter	Lanius collurio		X		X	X
Rabenkrähe	Corvus c. corone	X	X		X	
Ringeltaube	Columba palumbus	X	X		X	
Rotkehlchen	Erithacus rubecula	X	X		X	
Schwanzmeise	Aegithalos caudatus		X		X	
Schwarzkehlchen	Saxicola rubicola		X		X	X
Schwarzspecht	Dryocopus martius		X		X	X
Singdrossel	Turdus philomelos	X	X		X	
Sommergoldhähnchen	Regulus ignicapilla		X		X	
Sperber	Accipiter nissus		X		X	
Star	Sturnus vulgaris	X	X		X	
Stieglitz	Carduelis carduelis		X		X	
Stockente	Anas platyrhynchos		X		X	
Sumpfmeise	Parus palustris		X		X	
Sumpfrohrsänger	Acrocephalus palustris		X		X	
Tannenmeise	Parus ater		X		X	
Teichhuhn	Gallinula chloropus		-	X	-	
Teichrohrsänger	Acrocephalus scirpaceus		X		-	
Trauerschnäpper	Ficedula hypoleuca		X		-	
Turmfalke	Falco tinnunculus	X	X		X	
Wacholderdrossel	Turdus pilaris		-	X	-	
Waldbaumläufer	Certhia familiaris		X		X	
Waldlaubsänger	Phylloscopus sibilatrix		X		-	
Weidenmeise	Parus montanus		X		X	
Wintergoldhähnchen	Regulus regulus		X		X	
Zaunkönig	Troglodytes troglodytes	X	X		X	
Zilpzalp	Phylloscopus collybita	X	X		X	

Nahezu alle Arten aus 2008 wurde auch in der Ergänzungskartierung von 2014 bestätigt. Die Reviere sind dabei weitgehend identisch.

Allerdings fehlen im aktuellen Verbreitungsbild einige wertgebende Arten: Teichhuhn, Trauerschnäpper, Waldlaubsänger.

<sup>2</sup> Ergänzende Beobachtungen außerhalb der Kartierzeiträume

>> vgl. Anhang 1, Tabelle mit Artenlisten für die untersuchten Teilflächen sowie Statusangaben

>> vgl. Karte F1, Wertgebende Vogelarten

### Zuordnung der nachgewiesenen Arten zu Leitartengruppen<sup>3</sup>

Leitarten = Arten, die in einem Landschaftstyp signifikant höhere Stetigkeiten aufweisen und in der Regel dort auch wesentlich höhere Stetigkeiten aufweisen (Hoher Treuegrad und hohe Präsenz).

Die Auswertung hierzu findet sich in der Tabelle auf der nächsten Seite.

Hier wird deutlich, dass für das Gebiet nur wenige Arten mit spezifischer Lebensraumbindung nachgewiesen sind:

- Gebirgsstelze
- Weidenmeise
- Trauerschnäpper
- Mittelspecht
- Schwarzkehlchen

Dabei sind der Trauerschnäpper und die Gebirgsstelze die einzigen Arten, die im Gebiet ein potenzielles Brutrevier in Straßennähe beanspruchen (Kartierung 2008).

Alle anderen Arten haben ihre Reviere abseits straßenbegleitender Strukturen.

---

<sup>3</sup> Flade (1994)

Tab. 1b: Leitarten

Leitarten	Wer- tungs- index	Lebensraumtypen im Projektgebiet								
		Fließgewäs- ser	Halboffe- ne Auen	Nasse Bra- chen	Röhrich- te	Erlen- bruch- wald	Eichen- Hainbu- chen-wald	Laubholzrei- che Kiefern- forste	Kleingär- ten	Ru- deral- flächen
Gebirgsstelze	1	X								
Teichhuhn	7	X								
Feldschwirl	4/4/4		X	X						X
Teichrohrsänger	5/5/5		X	X	X					
Neuntöter	8/8/8		X	X						X
Weidenmeise	2					X				
Kleinspecht	4					X				
Sumpfmeise	5					X				
Trauerschnäp- per	3						X			
Mittelspecht	3						X			
Kleiber	5						X			
Waldlaubsänger	5/5						X	X		
Sumpfmeise	5						X			
Haubenmeise	5							X		
Tannenmeise	5							X		
Feldsperling	5								X	

Girlitz	5								X	
Hausperling	6								X	
Schwarzkehlchen	3									X

Im Mittel hat jeder Lebensraumtyp 7 Leitarten. 1 = Arten mit stärkster Spezialisierung / Bindung an den Lebensraum

Aufsteigende Zahlen = abnehmende bzw. schwächste Spezialisierung / Bindung an den Lebensraum

Tab. 1c: Gefährdungsstatus

Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste RLP	Rote Liste D
Bluthänfling	Carduelis cannabina	V	V
Feldschwirl	Locustella naevia	-	V
Feldsperling	Passer montanus	-	V
Hausperling		3	V
Grünspecht	Picus viridis	3	-
Habicht	Accipiter gentilis	3	-
Kleinspecht	Dryobates minor	-	V
Kuckuck	Cuculus canorus	-	V
Neuntöter	Lanius collurio	V	-
Rauschwalbe	Hirundo rustica	-	V
Schwarzkehlchen	Saxicola rubicola	-	V
Sperber	Accipiter nisus	3	-
Teichhuhn	Gallinula chloropus	V	V

Tab. 1d: Vorkommen der gefährdeten / wertgebenden Arten im Untersuchungsgebiet

Bluthänfling	Nahrungsgast in den Brachen der Talräume
Feldschwirl	Talraum Hoheneckermühlbach; 1 Revier bzw. unverpaartes Männchen. Östliches Aschbachtal (außerhalb UG); 1-2 Reviere.
Feldsperling	Hecken im Aschbachtal
Hausperling	Hecken in den Talräumen
Grünspecht	Rufnachweise im gesamten UG. Brutplätze liegen außerhalb des Wirkraumes.
Habicht	Nachweise für alle Waldbestände. Brutplätze liegen außerhalb des Wirkraumes.
Kleinspecht	Südliches Aschbachtal (Brutverdacht)
Mittelspecht	Einmaliger Brutzeitnachweis im südlichen Aschbachtal
Neuntöter	Nur östliches Aschbachtal (außerhalb UG); 1 Revier.
Rauschwalbe	Jugend vorwiegend im östlichen Aschbachtal

Schwarzkehlchen	Nur östliches Aschbachtal (außerhalb UG)
Sperber	Nachweis außerhalb des Wirkraumes
Teichhuhn	Einzelnachweis im Sumpfkomples der Aschbachaue

### Lebensräume / Biotopkomplexe der Avifauna im Gebiet

#### **1** Halboffene Auen mit Feuchtgrünland (Offenland der östlichen Aschbachaue)

Charakteristische Arten sind hier Goldammer und Dorngrasmücke.

Feldschwirl und Sumpfrohrsänger haben nur singuläre Vorkommen; die Revierstandorte wechseln dabei jährlich.

Neuntöter und Schwarzkehlchen besitzen hier die einzigen Vorkommen mit jeweils nur 1-2 Revierpaaren; diese jedoch außerhalb des UG.

#### **2** Fließgewässer / Bruchwald (südliches Aschbachtal)

Das Vorkommen an Kleinhöhlen (abgestorbene Pappeln) macht sich hier mit der Artengemeinschaft – Buntspecht, Kleinspecht, Waldbaumläufer, Kleiber, Trauerschnäpper, – bemerkbar.

Der Teichrohrsänger war nur in der Brutzeit 2008 festzustellen. Allerdings gab es auch schon vor 1996 Nachweise aus dem Landschaftsraum.

Die Weidenmeise ist nur für dieses Teilgebiet nachgewiesen.

#### **3** Hangmischwälder (Nördlich Aschbach)

Typisch sind hier Arten mit Präferenz für Nadelwälder (Tannenmeise, Wintergoldhähnchen).

Der Waldlaubsänger wurde nur in der Brutzeit 2008 festgestellt; der einzige Nachweis für das gesamte Gebiet.

#### **4** Grünland / Brachen (Hohenecker Mühlbach)

Das Gebiet ist artenarm und Charaktervogel ist die Goldammer mit 2-3 Revieren.

Der Feldschwirl besitzt hier ein Revier in den feuchten Staudenfluren.

#### **5** Hangmischwälder (westlich B 270)

Typische Gemeinschaft der Gilde Waldvögel.

Hier wird ein Brutplatz des Habichts vermutet.

## **6** Kiefern-Fichtenmischwald (südlich Breitenau)

Typische Gemeinschaft der Gilde Waldvögel.

Hier wird ein Brutplatz des Schwarzspechts vermutet.

## **7** Sumpf / Stillgewässer / Bruchgebüsch

In den Randbereichen sind die allgemeinen Waldvogelarten vertreten.

Das Stillgewässer und breitere Bachabschnitte werden von Blässhuhn und Teichhuhn genutzt; Brutplätze sind für die störungsfreien Verlandungsbereiche anzunehmen.

Einziges Vorkommen der Gebirgsstelze im Gebiet; insbesondere wurden häufiger Wechsel zwischen den Teil-Lebensräumen beidseits der L 502 registriert. Brutplatz ist für den Bereich der Bauwerke anzunehmen.

Lediglich in 2008 erfolgt ein Nachweis des Mittelspechtes an Eichenbeständen im Gebiet. Dabei handelte es sich jedoch nur um einen Durchzügler.

### Jagdgebiete von Greifvögeln

Aufgrund der großen Gehölzanteile ist der Habicht im Gebiet der bedeutendste Greifvogel.

### Jagdgebiete von Schwalben / Seglern

Die bevorzugten Gebiete der Rauchschalbe beschränken sich auf das offene Aschbachtal.

Sporadisch tritt die Mehlschalbe hinzu.

Der Mauersegler wird meist nur in großer Höhe – auch über Waldbeständen - angetroffen. Eine Zuordnung ist bei den großen Aktionsräumen nicht möglich.

### Höhlenbäume Spechte

Eine Begehung vor Beginn der Belaubung erbrachte keine besonderen Nachweise für ausgeprägte Baumhöhlenhabitats.

Im Gebiet sind daher nur Brutplätze für Buntspecht und Kleinspecht vorhanden.



### Habitatbevorzugung

Aufgrund des Habitatangebots dominieren die Freibrüter.

Typische Baumbrüter sind: Bluthänfling, Buchfink, Eichelhäher, Elster, Habicht, Mäusebussard, Ringeltaube, Sperber, Turmfalke.

Typische Bodenbrüter sind: Blässhuhn, Fitis, Goldammer, Schwarzkehlchen, Stockente, Zaunkönig.

Typische Halbhöhlenbrüter sind: Hausrotschwanz, Haussperling, Rotkehlchen, Trauerschnäpper, Turmfalke.

Typische Höhlenbrüter sind: Blaumeise, Buntspecht, Feldsperling, Gebirgsstelze, Grünspecht, Haussperling, Kleiber, Kleinspecht, Kohlmeise, Schwarzspecht, Star, Sumpfmeise, Tannenmeise, Trauerschnäpper, Waldbaumläufer, Weidenmeise.

Fazit:

Insgesamt ist festzustellen, dass die straßennahen Biotope gering besiedelt sind und nahezu ohne charakteristische Brutvögel bleiben.

### **3.1.2 Verbreitung der wertgebenden Arten <sup>4</sup>**

Die Arten mit Gefährdungsstatus oder geringer Verbreitung oder besonderen Habitatansprüchen sind in der Karte F1 (s. Anl. 19.2) dargestellt.

Zur Beurteilung des vorgefundenen Artenspektrums wird ein Vergleich mit der Verbreitung der einzelnen Arten für den Landkreis vorgenommen. Damit kann die Bedeutung bestimmter Biotoptypen besser im Kontext des Landschaftsraumes eingeschätzt werden.

*Bachstelze*: im Landkreis fast allgemein verbreitet; im Raum Kaiserslautern scheinbar abnehmende Bestände

*Buntspecht*: im Landkreis allgemein verbreitet; häufigste Spechart

*Dorngrasmücke*: Im südlichen Landkreis nur lückenhaft vertreten

*Feldschwirl*: im Landkreis lückenhaft verbreitet; Einzelvorkommen im Aschbachtal (

*Gartengrasmücke* im Landkreis fast allgemein verbreitet; vereinzelte Vorkommen für Aschbachtal

*Gebirgsstelze*: im Landkreis lückenhaft verbreitet; mehrere Reviere im Aschbachtal

*Gimpel* im Landkreis allgemein verbreitet

*Goldammer*: mehrere Reviere im Aschbachtal

<sup>4</sup> Quellen: Ramachers (2006 - 2010), Haag/PalatiNatour, Landschaftsplan (2011)

*Grünspecht* im Landkreis teilweise verbreitet; vereinzelte Vorkommen im Aschbachtal

*Habicht* im Landkreis zerstreut verbreitet

*Heckenbraunelle* im Landkreis allgemein verbreitet

Kleiber im Landkreis allgemein verbreitet

*Kleinspecht* im Landkreis lückenhaft verbreitet; punktuelle Vorkommen im Aschbachtal

*Mäusebussard* im Landkreis fast allgemein verbreitet

*Mittelspecht* im Landkreis lückenhaft verbreitet; nächste Vorkommen im Kolbenwoogtal

*Mönchsgrasmücke* im Landkreis stark verbreitet

*Schwanzmeise* im Landkreis fast allgemein verbreitet; in allen Tälern südlich von Kaiserslautern

*Schwarzkehlchen* im Landkreis teilweise verbreitet; vereinzelte Vorkommen für Aschbachtal

*Schwarzspecht* im Landkreis fast allgemein verbreitet; Schwerpunkt südlich und südöstlich von Kaiserslautern

*Singdrossel* im Landkreis allgemein bis stark verbreitet

*Sommergoldhähnchen* im Landkreis allgemein verbreitet; südlich Kaiserslautern nahezu flächendeckend

*Sumpfrohrsänger* im Landkreis lückenhaft verbreitet; vereinzelte Vorkommen für Aschbachtal und Täler am Gelterswoog

*Tannenmeise* im Landkreis allgemein verbreitet; südlich Kaiserslautern nahezu flächendeckend

*Teichrohrsänger* im Landkreis zerstreut verbreitet; vereinzelte Vorkommen für Täler am Gelterswoog

*Trauerschnäpper* im Landkreis teilweise bzw. lückenhaft verbreitet; punktuelle Vorkommen für Aschbachtal und Täler am Gelterswoog

*Waldbaumläufer* im Landkreis fast allgemein verbreitet; südlich Kaiserslautern nahezu flächendeckend

*Waldlaubsänger* im Landkreis teilweise verbreitet; vereinzelte Vorkommen für Aschbachtal und Täler am Gelterswoog

*Weidenmeise* im Landkreis teilweise verbreitet; vereinzelte Vorkommen für Aschbachtal und Täler am Gelterswoog

*Wintergoldhähnchen* im Landkreis fast allgemein verbreitet; südlich Kaiserslautern nahezu flächendeckend

### 3.1.3 Altnachweise

Für einen Vergleich der aktuell ermittelten Qualitäten an Biotopen und Habitaten kann auch ein Vergleich mit älteren Artnachweisen für das Gebiet herangezogen werden.

Alle Arten mit „\*“ kommen heute nicht mehr in dem betrachteten Landschaftsraum vor.

#### Aschbachtal NO Breitenau

Daten Biotopkataster Rheinland-Pfalz (Stand: 2004)
*Wiesenpieper Neuntöter Braunkehlchen

#### Aschbach und Nasswiese SW Breitenau

Daten Biotopkataster Rheinland-Pfalz (Stand: 2004)
*Flussuferläufer Sumpfrohsänger *Teichrohrsänger *Rohrammer

#### Bruchwald bei Breitenau

Daten Biotopkataster Rheinland-Pfalz (Stand: 2004)
*Zwergtaucher *Bekassine *Gebirgsstelze *Wasseramsel

#### Röhricht oberhalb Walzweiher

Daten Biotopkataster Rheinland-Pfalz (Stand: 2004)
*Teichhuhn * Flussuferläufer

Zu beachten ist, dass die oben genannten Nachweise zum Teil noch aus den 90iger Jahren stammen.

Aus dem Fehlen dieser Arten lässt sich ableiten, dass im Lauf der Jahre eine Abwertung der Lebensräume stattgefunden haben muss.

Lediglich Neuntöter und Schwarzkehlchen sind heute noch als Brutvögel vorhanden.

### 3.2 Fledermäuse

Eine Detektorerhebung erfolgte in 2008<sup>5</sup>.

>> s. Anl. 19.2., Bl.nr. F2a

#### Zwergfledermaus (pip)

Häufigste Art im Gebiet. Insektenjagd über einem Sandweg, über den Fischteichen und über einer Feuchtwiese, später auch an Weißlichtlaternen in der Ortschaft Breitenau.

Eine Wochenstubennutzung im Bereich Breitenau erscheint unwahrscheinlich.

Im Ort keine Aktivität in der ersten Stunde nach Sonnenuntergang; ehemaliges Quartier am südl. Ortsausgang (blaues „X“) wurde mit Lochblech verschlossen.

Die kurz nach Sonnenuntergang beobachteten Tiere stammen vermutlich aus Espensteig. Mögliche Flugroutennutzung u.a. entlang der B270 und der gepl. Ausbaustrecke/Querspange.

Ein Vorhandensein von Balzquartieren ist potenziell in Spaltenquartieren an straßenbegleitenden Bäumen denkbar (grün markierte Fläche; siehe Anl. 19.2., Bl.nr. F2a), wenn auch wenig wahrscheinlich.

Die Zwergfledermaus bewohnt eine Vielzahl von Lebensräumen. Da sie ihre Quartiere häufig in Gebäuden bezieht, liegen ihre Hauptlebensräume in Siedlungen und deren direktem Umfeld. Die Zwergfledermaus gilt als sehr anpassungsfähig und nutzt Waldränder, Laub- und Mischwälder, Gewässer, Siedlungen, Hecken, Streuobstbestände, Wiesen, Weiden und Äcker zur Jagd. Bevorzugte Jagdgebiete sind Uferbereiche von Gewässern (entlang von überhängendem Uferbewuchs, gewässerbegleitenden Baumreihen) und Waldrandbereiche.

#### Mückenfledermaus (pyg)

Einzelnachweis zweier Tiere im Bereich der Fischteiche. Keine Wochenstubennutzung zu erwarten (Gebäudebewohner). Feuchtwiesentränder und Fischteiche als potenzielles Jagdgebiet.

Der bevorzugte Lebensraum der Mückenfledermaus ist in erster Linie der Auwald. Kleinräumig gegliederte, gewässer- und möglichst naturnahe Landschaften mit abwechslungsreichen Landschaftselementen werden ebenfalls regelmäßig als Lebensraum genutzt. In flussnahen Lebensräumen mit stufenreichen Uferstreifen, sowie in der Umgebung von Gewässern in Laubwäldern kommt die Mückenfledermaus besonders häufig vor. Dabei nutzt sie die Flussauen nicht nur als Nahrungsraum, sondern teilweise auch als Quartiergebiet (häufig Männchen- und Paarungsquartiere).

#### Rauhautfledermaus (pin)

Hoher Überflug eines Einzeltiers im Bereich des parallel zur B270 verlaufenden Bahndamms. Keine Quartiernutzung zu erwarten. Tritt für gewöhnlich nur als Durchzügler im Frühjahr und Herbst auf. Einzeltiere (Männchen oder nicht reproduzierende Weibchen) bleiben aber auch im Sommer im Gebiet.

Die Rauhautfledermaus gehört zu den typischen Waldfledermausarten. Sie besiedelt abwechslungs-, tümpel- und gewässerreiche Wälder. Dabei können von Bruch- und Moorwäldern bis hin zu reinen Kiefernbeständen verschiedenste Waldtypen genutzt werden, wenn in ihrer unmittelbaren Umgebung kleine Seen, Tümpel und Weiher vorhanden sind. Lediglich einzeln lebende Männchen kommen auch in Waldgebieten ohne Gewässer vor. Die Jagdgebiete der Rauhautfle-

<sup>5</sup> Kartierung durch Dipl.-Biol. Dr. G. Pfalzer

dermaus befinden sich typischerweise an kleinen und großen Stillgewässern bzw. deren Uferbewuchs. Jedoch nutzt sie auch Feuchtwiesen, Waldränder, aufgelockerte Waldbereiche (Buchenaltbestände) und Kiefernwälder. Im Siedlungsbereich befinden sich die Jagdgebiete in Parkanlagen, an hohen Hecken und Büschen oder an Straßenlampen.

### **Großer Abendsegler (noc)**

Insektenjagd eines oder weniger Einzel Exemplare über dem Talraum/den Fischteichen. Keine Quartiernutzung zu erwarten. Nicht strukturgebundene Art.

Der Große Abendsegler wird aufgrund einer engen Bindung an höhlenreiche Altholzbestände den Waldfledermäusen zugeordnet. Er besiedelt in erster Linie Laubwälder, weniger häufig Kiefernwälder, Parkanlagen, baumbestandene Fluss- und Teichufer, Auwälder, Alleen und Einzelbäume im Siedlungsbereich. Große Abendsegler werden während der Wochenstubezeit hauptsächlich in Quartieren in Wäldern oder Parks gefunden. Als Jagdgebiete nutzen sie bevorzugt Ränder von Laubwäldern in der Nähe von Gewässern, Still- und Fließgewässer im Wald, Flussauen, Randsäume von Waldwiesen, Flussufer und Städte. Besonders für ziehende Große Abendsegler spielen Gewässer (vor allem Auen) wegen ihres hohen Nahrungsangebotes eine bedeutende Rolle.

### **Kleiner Abendsegler (lei)**

Einzelnachweis (hoher Überflug) etwa 2h nach Sonnenuntergang über dem Projektgebiet. Keine Quartiernutzung zu erwarten. Aufgrund der geringen Aktivitätsdichte befinden sich offenbar keine Wochenstubenkolonien in der Nähe. Nicht strukturgebundene Art.

Außerhalb der Zugzeit ist der Kleine Abendsegler überwiegend im Flach- und Hügelland zu finden. Die höchstgelegene bekannte Wochenstube der Art wurde in Österreich auf circa 800 m ü. NN gefunden (Schober & Grimmberger 1998). Der Kleine Abendsegler ist eine überwiegend walddgebunden lebende Art, wobei er alte Laubwald- und Laubmischwaldbestände bevorzugt. Lichte Nadelwälder werden offenbar nur besiedelt, wenn Fledermauskästen vorhanden sind. Besonders im nördlichen Teil des Verbreitungsgebietes werden allerdings auch immer wieder Quartiere in Gebäuden nachgewiesen.

### **Breitflügelfledermaus (ser)**

Überflug eines Einzeltiers im Bereich der Fischteiche etwa 1h nach Sonnenuntergang. Keine Jagdaktivität, kam evtl. zum Trinken. Keine Quartiernutzung zu erwarten (Gebäudebewohner). Aufgrund der geringen Aktivitätsdichte befinden sich offenbar keine Wochenstubenkolonien in der Nähe.

Die Breitflügelfledermaus bevorzugt offene sowie durch Gehölzbestände gegliederte, halboffene Landschaften als Jagdgebiete. Sie jagt überwiegend über Grünland, entlang von Baumreihen, an Waldrändern und nahe von Baumgruppen oder Einzelbäumen, sowie in hochstämmigen Buchenwäldern unter dem Blätterdach. Die Breitflügelfledermaus besiedelt aber auch größere Städte, mitunter sogar Großstädte, wenn die Nahrungsversorgung durch entsprechende Anteile an Grünanlagen gewährleistet ist. In Siedlungen kann sie häufig bei der Jagd um Straßenlaternen beobachtet werden.

**Myotis-Arten (myo)** (ohne Gr. Mausohr)

Keine genaue Artbestimmung möglich.

Am ehesten handelt es sich um „Bartfledermäuse“ (Kleine und/oder Große Bartfledermaus).

Zu rechnen wäre aber auch mit Fransen- und/oder Wasserfledermaus sowie mit geringer Wahrscheinlichkeit auch Bechsteinfledermaus.

Eine Insektenjagd von Wasserfledermäusen über den Fischteichen wurde nicht festgestellt.

Die dort beobachteten Tiere flogen ca. 3 m über dem Wasser, was wiederum für „Bartfledermäuse“ spricht.

Wochenstubenquartiere von *Myotis*-Arten sind im näheren Umfeld nicht bekannt.

Der nördlich gelegene Gelterswoog dient als Jagdgewässer für Wasser- und „Bartfledermäuse“. Die strukturgebundenen *Myotis*-Arten orientieren sich vermutlich an den Waldrändern entlang der Talräume von Aschbach und Hohenecker-Mühlbach (z.T. wohl auch an straßenbegleitenden Gehölzen) bzw. folgen dem Gewässerverlauf oder Waldwegen und –schneisen.

Aufgrund der relativ geringen Aktivitätsdichte befinden sich vermutlich keine für Wochenstubentiere essentiellen Jagdgebiete also auch keine stark frequentierten Flugrouten im Projektraum.

Fazit zu den nachgewiesenen Arten:

Die Zwergfledermaus ist die Hauptart im Projektgebiet:

- Zwergfledermaus (pip): häufigste Art

Zu den anderen Arten bestehen nur Einzelnachweise:

- Mückenfledermaus (pyg): Einzelnachweis, 2 Tiere über Fischteich
- Rauhhautfledermaus (pin): Einzelnachweis, Überflug an Einmündung zu B270
- Gr. Abendsegler (noc): Einzelnachweis, Einzeltier(e) jagt/jagen über d. Tal
- Kl. Abendsegler (lei): Einzelnachweis, hoher Überflug
- Breitflügelfledermaus (ser): Einzelnachweis an den Fischteichen
- *Myotis*-Arten (myo)\*: 5 Nachweisorte

Aufgrund des ungünstigen Quartierpotenzials wurde auf eine Plausibilitätsprüfung in 2014 verzichtet.

Als weitere Arten mit möglicher Quartiernutzung in Baumbeständen kommen noch die Rauhaufledermaus und die Fransenfledermaus in Frage.

Quartierbäume zur Reproduktion und Überwinterungsquartiere sind ausgeschlossen.

Sommerquartiere an Bäumen sind mit großer Wahrscheinlichkeit nicht betroffen, da geeignete Habitatbäume sich nur außerhalb des Eingriffsraumes befinden.

### 3.3 Reptilien

In Bezug auf das Vorhaben erfolgte eine Vorauswahl an Probeflächen. Dabei wurde der Schwerpunkt auf sonnenexponierte Böschungssäume gelegt: an der L 502 und an der L 472 (Abzweig Queidersbach). Dabei gelang lediglich ein einziger Reptiliennachweis.

Ergänzend wurden daher weitere Habitatstrukturen im Projektgebiet abgesucht. Nur so gelangen weitere Nachweise und eine Einschätzung für die Situation im Projektgebiet.

#### **Zauneidechse:** 3 Fundorte

---

Die Zauneidechse wurde nur in 2008 mit einem Einzelnachweis an der Waldböschung (L 502) kartiert. Die zunehmende Verbuschung am Waldrand macht dieses Habitat für die Art wieder uninteressant; zudem fehlt ein entsprechender Vernetzungskorridor. Daher keine Nachweise in 2014.

Die Waldsäume am Hohenecker Mühlbach bilden mit Schotterweg, kurzrasigen Pferdeweiden und Staudenfluren) ein geeignetes Habitat; hier gelangen zwei Nachweise; diese konnten in 2014 bestätigt werden.

Altnachweise bestehen für das Gebiet am Gelterswoog (Stand: 2007).

Die Zauneidechse besiedelt die verschiedensten, vor allem durch den Menschen geprägten Lebensräume. Hierzu zählen Weinberge, Gärten, Parkanlagen, Felldraine, Wegränder, Böschungen, Dämme, Bahntrassen, wenig genutzte Wiesen und Weiden, Abgrabungs- und Rohbodenflächen. Auch in Dünen- und Heidegebieten, an naturnahen Waldrändern, auf Halbtrocken- und Trockenrasen sowie an Rändern von Feuchtwiesen oder Niedermooren ist sie zu finden. Entscheidend ist das Vorhandensein geeigneter Sonnen- (z.B. auf Steinen, Totholz oder freien Bodenflächen) und Versteckplätze sowie bewuchsfreier Flächen mit geeignetem Grund zur Eiablage. So ist sie im Norddeutschen Tiefland eng an Sandböden gebunden.

#### **Mauereidechse:** 1 Fundort

---

Im Wirkraum des Vorhabens bestehen keine Vorkommen.

Einziger Nachweis besteht für einen Waldweg oberhalb der K 6. Der sonnenexponierte Weg mit Heidevegetation und der felsig durchsetzte Oberhang mit grabbaren Sandböden bietet gute Habitatbedingungen. Hier besteht eine kleine Teilpopulation.

Auch an anderen Stellen im Naturraum konnten Mauereidechsen innerhalb geschlossener Waldbestände bestätigt werden (Bereich Dansenberg, Bereich Johanniskreuz); daher wird eine Ausbreitung entlang sonniger Waldwege angenommen.<sup>6</sup>

Keine Nachweise bestehen allerdings für die Säume der Bahnstrecke.

Mauereidechsen besiedeln wärmebegünstigte Stein- und Felslebensräume, die eine kleinräumige Gliederung an geeigneten Sonnen-, Versteck- und Eiablageplätzen, sowie Nahrungsgründen und Winterquartieren aufweisen. In Deutschland findet man sie insbesondere auch in durch den Menschen geprägten Gebieten wie Weinbergsanlagen, Bahndämmen, alten Gemäuern, Steinbrüchen und Kiesgruben.

---

#### **Blindschleiche:** 1 Fundort

---

Diese Art ist weit verbreitet und daher überall an Waldsäumen zu erwarten.

---

#### **Waldeidechse:** 1 Fundort

---

Diese Art hat eine heimlichere Lebensweise und ist gleichzeitig durch ihre Färbung sehr gut getarnt. Typisch für sie sind kühl-feuchte Habitate, die aber dennoch Sonnplätze aufweisen müssen.

Keine Vorkommen im Wirkraum bestätigt; es ist aber mit weiteren Vorkommen zu rechnen.

Besiedelt werden relativ feuchte Lebensräume oftmals mit mittelhoher Vegetation wie z.B. nasse Wiesen und sumpfige Bereiche an Seeufern und Flüssen sowie Hoch- und Niedermoore. Darüber hinaus ist die Art an Waldrändern, in Heiden, Sanddünen und auf alpinen Matten anzutreffen. Gemeinsame Charakteristika dieser unterschiedlichen Lebensräume sind eine geschlossene und deckungsreiche Vegetation, einzelne Büsche und Bäume als Strukturelemente, Saumstrukturen, eine gewisse Bodenfeuchte und exponierte Sonnenplätze in Form von Totholz.

>>die Nachweisorte sind in der Karte F3 zusammengefasst

---

<sup>6</sup> PalatiNatour / Haag: Beobachtungen im Zeitraum 2005 - 2015



### 3.4 Tagfalter

Insgesamt konnten 27 Arten für die untersuchten Biotopkomplexe nachgewiesen werden.

Erwartungsgemäß besteht die größere Artenvielfalt für das (östliche) Aschbachtal.

Das Artenspektrum ist für die Kartierungen 2008 und 2014 identisch.

Wissensch. Name	Deutscher Name	Probefläche Aschbachtal	Übersichtskartierung Hohenecker Mühlbach
<i>Anthocharis cardamines</i>	Aurorafalter	X	X
<i>Aphantopus hyperantus</i>	Schornsteinfeger	---	X
<i>Araschnia levana</i>	Landkärtchen	X	X
<b>Argynnis aglaja</b>	<b>Großer Perlmutterfalter</b>	X	---
<i>Argynnis paphia</i>	Kaisermantel	---	X
<i>Celastrina argiolus</i>	Faulbaum-Bläuling	X	---
<i>Coenonympha pamphilus</i>	Kleines Wiesenvögelchen	X	X
<b>Colias hyale</b>	<b>Weißklee-Gelbling</b>	X	---
<i>Gonepteryx rhamni</i>	Zitronenfalter	X	X
<b>Issoria lathonia</b>	<b>Kleiner Perlmutterfalter</b>	X	---
<b>Leptidea sinapis</b>	<b>Tintenfleck-Weißling</b>	X	---
<i>Lycaena phlaeas</i>	Kleiner Feuerfalter	X	X
<i>Maniola jurtina</i>	Großes Ochsenauge	X	X
<i>Melanargia galathea</i>	Schachbrett	X	---
<i>Nymphalis c-album</i>	C-Falter	X	---
<i>Nymphalis io</i>	Tagpfauenauge	X	X
<i>Ochlodes sylvanus</i>	Rostfarbiger Dickkopffalter	X	---
<i>Pararge aegeria</i>	Waldbrettspiel	---	X
<b>Pieris brassicae</b>	<b>Großer Kohl-Weißling</b>	X	---
<i>Pieris napi</i>	Grünader-Weißling	X	---
<i>Pieris rapae</i>	Kleiner Kohl-Weißling	X	X
<i>Polyommatus icarus</i>	Hauhechel-Bläuling	X	X
<b>Polyommatus semiargus</b>	<b>Rotklee-Bläuling</b>	X	---
<i>Thymelicus lineola</i>	Schwarzkolbiger Braun-Dickkopffalter	X	X
<i>Thymelicus sylvestris</i>	Braunkolbiger Braun-Dickkopffalter	X	---
<i>Vanessa atalanta</i>	Admiral	X	X
<i>Vanessa cardui</i>	Distelfalter	X	X

„fett“ = Arten der Vorwarnliste für die Region Pfalz

Das südliche Aschbachtal mit seinen sumpfigen Beständen (überwiegend Wald, Röhricht, Seggen) ist aufgrund geringerer Dichte an nektarreichen Blütenpflanzen für die Artengruppe deutlich unattraktiver. Dennoch treten auch hier typische Arten auf: *Aurorafalter*, *Kaisermantel*, *Zitronenfalter*, *C-Falter*, *Grünader-Weißling*, *Admiral*.

Für die Weidengebüsche im gesamten Aschbachtal ist zudem auch mit dem *Großen Fuchs* und dem *Großen Schillerfalter* zu rechnen.

Die überwiegende Anzahl der Arten ist anpassungsfähig und gehört zu den Verschiedenbiotop-Bewohnern.

Die typischen Offenlandarten:

Schornsteinfeger  
Kleines Wiesenvögelchen  
Weißklee-Gelbling  
Kleiner Perlmutterfalter  
Kleiner Feuerfalter  
Großes Ochsenauge  
Schachbrett  
Grünader-Weißling  
Hauhechel-Bläuling

Arten gehölzreicher Übergangsbereiche:

---

Aurorafalter  
Tintenfleck-Weißling  
Rotklee-Bläuling

Die typischen Wald-/Waldrandarten:

Landkärtchen  
Großer Perlmutterfalter  
Kaisermantel  
Faulbaum-Bläuling  
Zitronenfalter  
C-Falter  
Waldbrettspiel  
Schwarzkolbiger Braun-Dickkopffalter  
Braunkolbiger Braun-Dickkopffalter

Die überwiegende Mehrzahl der Arten sind Verschieden-Biotop-Bewohner. Nur der Landkärtchenfalter ist ein Ein-Biotop-Bewohner.

Der Artenanteil der beiden Gruppen ist dabei in gleichen Teilen vertreten.

Besonders deutlich wird aber, dass die Arten der feuchten und nassen Standorte im gesamten Projektgebiet fehlen.

### Lebensräume anspruchsvoller Arten

Für das Projektgebiet sind folgende Arten zu benennen:

#### **Großer Kohl-Weißling**

Abwechslungsreiches Grünland mit Gebüsch und Brachen; Vermehrungsbiotope meist extensiv genutzte Gärten; sonst in trockenem und feuchtem Grünland mit nicht zu hohem Intensivierungsgrad.

#### **Großer Perlmutterfalter**

Feuchtwiesen-Wald-Komplexe; gehölzreiche Übergangsbereiche mit mageren Wiesen, Waldnahe Säume und Wiesenränder mit Veilchen-Arten (*Viola*) sind von besonderer Bedeutung.

#### **Kaisermantel**

Säume mit Dost, Disteln. Gerne in Bachtälern; sowie blütenreiche Waldränder oder innere Grenzlinien sowie Brachflächen mit Hochstaudenfluren in Waldnähe. Enge Bindung an Waldränder.

#### **Kleiner Perlmutterfalter**

Trockene Säume in nicht zu stark eutrophierten Biotopen.

#### **Rotklee-Bläuling**

Magerrasen, extensive Wiesen (frische Standorte)

#### **Schachbrett**

Magere Wiesen (wechseltrocken), grasige Brachen geringer Feuchte. Magere Straßenböschungen sind häufig genutzte Sekundärlebensräume in intensiven Landschaftsräumen.

#### **Tintenfleck-Weißling**

Magerrasen, Säume; in extensiven Wiesen gerne an Übergängen zwischen feuchtem, wechselfeuchtem und eher trockenem Grasland

#### **Weißklee-Gelbling**

Unterschiedliche mesophile Offenlandbiotope; Feuchtwiesen, extensive Fettwiesen, Magerrasen.

## Altnachweise für den Landschaftsraum

## Aschbachtal NO Breitenau

Daten LANIS
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling – <i>Maculinea nausithous</i>
Daten Biotopkataster Rheinland-Pfalz (Stand: 2004)
Braunfleckiger Perlmutterfalter – <i>Clossiana selene</i> Himmelblauer Steinkleebläuling – <i>Glaucopsyche alexis</i>

Die genannten Arten konnten für das Untersuchungsgebiet nicht bestätigt werden.

*Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling*

Die schutzgebietsrelevante Falterart der FFH-Teilflächen bleibt im Gebiet ohne Nachweise. Dies passt leider auch zu dem Verbreitungsbild der essenziellen Futterpflanze: 1 Fundort für den Großen Wiesenknopf (*Sanguisorba major*; Bereich Breitenau an der L 502).

Der Autor führt zudem seit Jahren regelmäßige Begehungen im Aschbachtal durch um Erkenntnisse zum Verbreitungsstand von *M. nausithous* zu gewinnen; dabei wird das oben gezeichnete Bild bestätigt: Das Aschbachtal zwischen Jagdhausweiher und Breitenau besitzt keine aktuellen Vorkommen dieser Art.<sup>8</sup>

*Braunfleckiger Perlmutterfalter*

Die nächsten aktuellen Vorkommen beschränken sich auf die Verlandungszone am Gelterswoog<sup>9</sup>.

## Teich oberhalb Walzweiher

Daten Biotopkataster Rheinland-Pfalz (Stand: 2004)
Gemeiner Dukatenfalter – <i>Heodes virgaurea</i>

## Gefährdungsgrad

Die Artenliste des Projektgebietes enthält keine bundes- oder landesweit gefährdeten Arten.

Aber es sind sechs Arten der Vorwarnliste für die Region Pfalz festzustellen:

Großer Perlmutterfalter  
Weißklee-Gelbling  
Kleiner Perlmutterfalter  
Tintenfleck-Weißling  
Großer Kohl-Weißling  
Rotklee-Bläuling

<sup>8</sup> PalatiNatour / Haag: Beobachtungen im Zeitraum 2005 - 2015

<sup>9</sup> Haag: Kartierung Tagfalter im Rahmen einer Biotopverbundplanung für die Stadt Kaiserslautern.- im Auftrag von Büro L.A.U.B.

## 4. EINGRIFFSBEWERTUNG FÜR SCHUTZGUT TIERE

An dieser Stelle werden Hinweise auf projektspezifische Auswirkungen durch das geplante Vorhaben gegeben. Diese sind im Rahmen des LBP weiter zu betrachten.

### 4.1 Anlagebedingte Auswirkungen

#### Vögel

Insbesondere für einige ubiquitäre Arten, die auch in straßennahen Biotopen siedeln, ist ein Verlust von Bruthabitaten anzunehmen.

Die Leitartengruppe „Halboffene Auen“ ist nur mit dem Feldschwirl betroffen.

Der Strukturverlust ist im Rahmen der Kompensation von Biotopverlusten wiederherzustellen.

#### Fledermäuse

Quartierbäume zur Reproduktion und Überwinterungsquartiere sind ausgeschlossen.

Sommerquartiere an Bäumen sind mit großer Wahrscheinlichkeit nicht betroffen, da geeignete Habitatbäume sich außerhalb des Eingriffsraumes befinden.

#### Reptilien

Die wesentlichen Lebensräume befinden sich außerhalb des Eingriffsraumes.

Eine Beeinträchtigung der Artengruppe ist daher nicht zu erwarten.

#### Tagfalter

Bedeutsame Habitatstrukturen befinden sich in der Regel nicht auf den betrachteten Straßenböschungen.

Die betroffenen Wiesenstrukturen sind kurz- bis mittelfristig wiederherstellbar.

Der Strukturverlust ist im Rahmen der Kompensation von Biotopverlusten wiederherzustellen.

#### Amphibien

Erdkröte und Grasfrosch sind sicher bestätigt; mit Molchvorkommen ist zu rechnen. Mit der stärkeren Verkehrsbelastung auf der K 6 wird sich hier das Risiko an Kollisionsverlusten deutlich erhöhen.

Ähnliches gilt für den Bereich der Renaturierung am Hohenecker Mühlbach. Mit der Erhaltung von Altwasserabschnitten entstehen neue Laichgewässer für Amphibien.

Daher sind sowohl an der K 6 als auch an der B 270 dauerhafte Schutzeinrichtungen für Amphibien vorzusehen.

## 4.2 Baubedingte Auswirkungen

Mit den Strukturverlusten und dem Baulärm wird eine Vergrämung von Arten stattfinden; allerdings ist von einer schnellen Wiederbesiedlung auszugehen.

Falls Bauaktivitäten an der K 6 auch in die Zeit der Frühjahrswanderung von Amphibien fallen; sind ggf. ergänzende bauzeitliche Schutzmaßnahmen zu treffen (mobiler Schutzzaun). Dies kann auch für größere Baugruben gelten (Bereich Brückenbauwerk). Damit sollen mögliche Falleneffekte ausgeschlossen werden.

## 4.3 Betriebsbedingte Auswirkungen

Die Verlagerung der Verkehrsströme auf B 270/K6 im Zusammenhang mit dem Rückbau der L 502 südlich Breitenau wird eine erhebliche Aufwertung des Lebensraumpotenzials im Aschbachtal bewirken.

Insbesondere bedeutet der Wegfall der L 502 künftig auch eine stärkere Vernetzung zwischen den FFH-Teillebensräumen im Aschbachtal.

Mit dem Kreisel an der B 270 wird eine Geschwindigkeitsreduzierung erreicht. Das Kollisionsrisiko für Vögel, Fledermäuse wird sich damit reduzieren.

## 5. GUTACHERLICHE EMPFEHLUNG

Folgende Aspekte sollten auch für den LBP berücksichtigt werden:

- ▼ Ausweisung von Bautabuzonen
- ▼ Durchführung von Bauarbeiten im Bereich der empfindlichen Talräume nur mit Ökologischer Baubegleitung, um eine größtmögliche Sicherung für geschützte Feuchtbiotope zu erhalten.
- ▼ Renaturierung des Hohenecker Mühlbaches nur mit Ökologischer Baubegleitung, insbesondere um die sachgerechte Verpflanzung der Feuchtwiesenbereiche zu gewährleisten.

## Weiterführende Literatur

### VÖGEL

DIETZEN, C., T. DOLICH, T. GRUNWALD, P. KELLER, A. KUNZ, M. NIEHUIS, M. SCHÄF, M. SCHMOLZ & M. WAGNER (2014, 2015): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Band 1: Allgemeiner Teil, Band 2: Entenvögel bis Storchenvögel (Anseriformes–Ciconiiformes) Band 3: Greifvögel bis Spechtvögel (Accipitriformes - Piciformes).

BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & W. FIEDLER, (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bände 1 – 3. - 2. Auflage, Wiesbaden.

FLADE, M., 1994: Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung.- IHW Verlag, Eching, 879 S.

### FLEDERMÄUSE

KÖNIG, H., WISSING, H. (2007): Die Fledermäuse der Pfalz.- Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz Rheinland-Pfalz e.V., Mainz

KÖNIG, H.; WISSING, H.: Waldbewohnende Fledermäuse (Mammalia: Chiroptera) in der Pfalz (BRD, Rheinland-Pfalz).- in: Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, H. 2. Band 9, Hrsg: Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V. (GNOR-Eigenverlag) Landau, 2000, S. 557-582.

SKIBA, REINALD: Europäische Fledermäuse. Kennzeichen, Echoortung und Detektoranwendung. Reihe: Die Neue Brehm-Bücherei. 1. Auflage, Auflage Nr. Band 648 (Westarp-Wissenschaften) Hohenwarsleben, 2003:

### REPTILIEN

BAMMERLIN, RALF; BITZ, ANDREAS; THIELE, RALF: Mauereidechse – *Podarcis muralis* (Laurenti, 1768). in: BITZ, ANDREAS; FISCHER, KLAUS; SIMON, LUDWIG; THIELE, RALF; VEITH, MICHAEL: Die Amphibien und Reptilien in Rheinland-Pfalz. Verbreitung, Ökologie, Gefährdung und Schutz.- Beiheft 18/19, Band 2, Hrsg: Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V., (GNOR-Eigenverlag) Landau, 1996, S. 387-402.

HAHN-SIRY, GÜNTER: Zauneidechse – *Lacerta agilis* (Linnaeus, 1758). in: BITZ, ANDREAS; FISCHER, KLAUS; SIMON, LUDWIG; THIELE, RALF; VEITH, MICHAEL: Die Amphibien und Reptilien in Rheinland-Pfalz. Verbreitung, Ökologie, Gefährdung und Schutz.- Beiheft 18/19, Band 2, Hrsg: Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V., (GNOR-Eigenverlag) Landau, 1996, S. 345-356.

## TAGFALTER

Haag, M., Eller, O. & Schulte, T. (2007): Kaisermantel – *Argynnis paphia* (Linnaeus, 1758). in: SCHULTE, T. et al.: Die Tagfalter der Pfalz, Band 1. Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 36, Hrsg: Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V., (GNOR-Eigenverlag) Landau, S. 410-415.

Haag, M & O. Eller (2007): Großer Perlmutterfalter – *Argynnis aglaja* (Linnaeus, 1758). in: SCHULTE, T. et al.: Die Tagfalter der Pfalz, Band 1. Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 36, Hrsg: Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V., (GNOR-Eigenverlag) Landau, S. 415-420.

SCHULTE, T. et al.(2007): Die Tagfalter der Pfalz, Band 1. Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 36, Hrsg: Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V., (GNOR-Eigenverlag) Landau

SCHULTE, T. et al.(2007): Die Tagfalter der Pfalz, Band 2. Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 37, Hrsg: Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V., (GNOR-Eigenverlag)

KRAUS, WERNER: Verzeichnis der Großschmetterlinge (Insecta: Lepidoptera) der Pfalz. Reihe: Pollichia-Buch.- Nr. 27. (Selbstverlag der Pollichia) Bad Dürkheim, 1993

SETTELE, JOSEF; FELDMANN, REINART; REINHARDT, ROLF: Die Tagfalter Deutschlands. (Ulmer) Stuttgart, 1999

## AMPHIBIEN

BITZ, ANDREAS; FISCHER, KLAUS; SIMON, LUDWIG; THIELE, RALF; VEITH, MICHAEL: Die Amphibien und Reptilien in Rheinland-Pfalz. Verbreitung, Ökologie, Gefährdung und Schutz.- Beiheft 18/19, Band 1, Hrsg: Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V., (GNOR-Eigenverlag) Landau, 1996.

## LIBELLEN

SCHORR, MARTIN: Grundlagen zu einem Artenhilfsprogramm Libellen der Bundesrepublik Deutschland. (Ursus Scientific Publishers) Bilkthoven, 1990



## Rote Listen

### Pflanzen

KORNECK, DIETER; LANG, WALTER; REICHERT, HANS (1988): Rote Liste der in Rheinland-Pfalz ausgestorbenen, verschollenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen. 3. Auflage. Hrsg.: Ministerium für Umwelt und Gesundheit Rheinland-Pfalz. Mainz

KORNECK, D., M. SCHNITTLER & I. VOLLMER (1996): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschlands. - S.21-187. - In: Bundesamt für Naturschutz (BfN, Hrsg.) (Redaktion: Ludwig, G. & M. Schnittler) (1996): Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands. - Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.), Bonn-Bad Godesberg, 744 S.

### Säuger

GRÜNWALD, A., G. PREUB, A. BITZ, M. BRAUN, W. W. GETTMANN, H. KETTERING, L. SIMON & H. WISSING (1987): Säugetiere (Mammalia). - S.13-19. - In: Ministerium für Umwelt und Gesundheit Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (1987): Rote Liste der bestandsgefährdeten Wirbeltiere in Rheinland-Pfalz (Stand 1984, mit wesentlichen Aktualisierungen 1987). - Mainz, 58 S.

HAUPT, H., LUDWIG, G., GRUTTKE, H., BINOT-HAFKE, M., OTTO, C. & PAULY, A. (RED.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands - Band 1: Wirbeltiere.- Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg, Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1):386 S.

### Fledermäuse

M. VEITH, M. WEISHAAR, H. WISSING & K. ZIMMERMANN (1992): Rote Liste der bestandsgefährdeten Fledermäuse (Mammalia: Chiroptera) in Rheinland-Pfalz - Vorschlag einer Neufassung vom Arbeitskreis Fledermausschutz Rheinland-Pfalz. - Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Bd.6, Heft 4, S.1051- 1063, Landau.

### Vögel

SIMON, L.. et al. (2014): Rote Liste der Brutvögel in Rheinland-Pfalz; Hrsg. : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, Mainz

Südbeck, P., H.-G. Bauer, M. Boschert, P. Boye & W. Knief (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung, 30. November 2007. Ber. Vogelschutz 44: 23–81.

### Reptilien

BITZ, A. & L. SIMON (1996): Die neue "Rote Liste der bestandsgefährdeten Lurche und Kriechtiere in Rheinland-Pfalz" (Stand: Dezember 1995). - S.615-618. -In: Bitz, A., K. Fischer, L. Simon, R. Thiele & M. Veith (1996): Die Amphibien und Reptilien in Rheinland-Pfalz. Verbreitung, Ökologie, Gefährdung und Schutz. - Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz e.V. (GNOR) (Hrsg.), Landau, 864 S.

HAUPT, H., LUDWIG, G., GRUTTKE, H., BINOT-HAFKE, M., OTTO, C. & PAULY, A. (RED.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands - Band 1: Wirbeltiere.- Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg, Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1):386 S.

**Amphibien**

BITZ, A. & L. SIMON (1996): Die neue "Rote Liste der bestandsgefährdeten Lurche und Kriechtiere in Rheinland-Pfalz" (Stand: Dezember 1995). - S.615-618. -In: Bitz, A., K. Fischer, L. Simon, R. Thiele & M. Veith (1996): Die Amphibien und Reptilien in Rheinland-Pfalz. Verbreitung, Ökologie, Gefährdung und Schutz. - Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz e.V. (GNOR) (Hrsg.), Landau, 864 S.

HAUPT, H., LUDWIG, G., GRUTTKE, H., BINOT-HAFKE, M., OTTO, C. & PAULY, A. (RED.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands - Band 1: Wirbeltiere.- Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg, Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1):386 S

**Tagfalter**

Vorschlagsliste für die Pfalz:

TOM SCHULTE, OLIVER ELLER, MANFRED NIEHUIS UND ERWIN RENNWALD (2007): Die Tagfalter der Pfalz – Band 1+2.- Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 36 und 37: 592 und 340 S.

MARGRET BINOT-HAFKE, SANDRA BALZER, NADINE BECKER, HORST GRUTTKE, HEIKO HAUPT, NATALIE HOFBAUER, GERHARD LUDWIG, GÜNTER MATZKE-HAJEK & MELANIE STRAUCH (RED.) (2011): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands - Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1).- Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg, Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (3): 716 S.

Aufgestellt:

Kaiserslautern, Juli 2018

Bearbeitung :            Beratende Ingenieure VBI  
                                 ÖKOLOGISCHE PLANUNG - UMWELTSCHUTZ



Umweltverträglichkeitsstudie (UVS)  
Fachbeitrag Naturschutz (LBP)  
Gutachten Fauna / Flora  
Gutachten Artenschutz  
Gutachten Natura 2000  
Erfolgskontrolle / Monitoring  
Pflanzpläne u. Bauüberwachung  
Grünordnungs- u. Bauleitplanung (GOP)



**SCHÖNHOFEN**  
I N G E N I E U R E ■

Hertelsbrunnenring 5  
67657 Kaiserslautern  
Telefon (06 31) 3 41 24 - 0  
Telefax (06 31) 4 37 45